

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 14 (1919)  
**Heft:** 6

**Vereinsnachrichten:** Jahresbericht der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz 1918

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tende, sehr wichtige und zeitgemäße Thema bringen. — Mitteilungen über die Gefährdung des Sarganser Schlosses und die ergriffenen Abwehrmassregeln. — Vorlage eines Schreibens an die Sektionen über die Siedelungsfrage. — Beschluss: Zeitschrifthefte an technische Schulen, Seminare usw. zu senden. Anregung: die Sektionen möchten die Zeitschrift mehr für Mitteilungen über ihre Tätigkeit benutzen.

**Kontrollstelle.** Nach vieljähriger pflichtreuer und vom Zentralvorstand dankbar anerkannter Tätigkeit tritt Fräulein Irma Richard in Bern von der Führung der Kontrollstelle unserer Vereinigung auf 1. Januar 1920 zurück. Die eigentliche Kontrollarbeit übernimmt von diesem Datum an Herr Albert Neuenschwander, der seit Jahren in der Druckerei Benteli A.-G. tätig ist. An- und Abmeldungen, Adressänderungen von

Mitgliedern (Einzelmitglieder wie Mitglieder der Sektionen) wolle man, vom neuen Jahre an, der *Kontrollstelle* der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz, Bern, Kleiner Muristalden Nr. 36, mitteilen.

Das Lichtbildmaterial und das gesamte Auskunftsessen übernimmt vom Neujahr an der Redaktor der Zeitschrift, Dr. Jules Coulin in Basel, Oberer Heuberg 22.

**Aargauische Vereinigung für Heimschutz.** Die nächste Generalversammlung wird im Januar 1920 abgehalten. Neben der Erledigung der üblichen Traktanden wie Rechnungsablage und Jahresbericht, müssen der engere Vorstand und die Bezirksvertreter neu gewählt werden. Sodann ist Beschluss zu fassen über die Erhöhung des Jahresbeitrages von 4 auf 5 Franken. Alles Nähere wird durch eine Einladungskarte bekannt gegeben.

---

Redaktion: Dr. JULES COULIN, BASEL, Oberer Heuberg 22, Telephon 1387.

---

### Jahresbericht der Schweiz. Vereinigung für Heimschutz 1918.

Nicht nur einen Jahresbericht mit einer neuen Wendung zu beginnen, ist schwer, nachdem schon zehn aus der gleichen Feder geflossen sind, sondern auch nach dreizehnjährigem Bestande eine neue Sektion unserer Vereinigung ins Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke hatten wir die letzte Jahresversammlung zur schönsten Jahreszeit in das herrliche Sitten verlegt, um dort der schon lange erhofften Gründung einer Sektion Wallis zu Gevatter zu stehen. Die Tagung verlief auf das Glücklichste: Gessinnung, Wetter und Umgebung waren gleich vortrefflich, aber die Sektion Wallis ist damals doch noch nicht vollständig ins Dasein getreten. Vorerst darf, um Wiederholungen zu vermeiden, auf den Bericht des Schreibers über die Jahresversammlung in Sitten verwiesen werden, abgedruckt auf Seite 84 der Zeitschrift (1918). Das Bedürfnis nach einer Zusammenschliessung der Heimschutzfreunde im Wallis war und ist vorhanden. Sachlich schon wegen der mit dem zunehmenden Wohlstand verbundenen, immer stärker sich entwickelnden Industrie und ihren Anlagen, der Ausnützung der Wasserkräfte und dem Ausbau des Gasthofgewerbes. Aber auch nach der Empfindung der einsichtigen Bevölkerung ist eine geordnete Abwehr der mit jenen Erscheinungen verbundenen Gefährdung des Walliser Landschaftsbildes notwendig. Die Schwierigkeit einer Vereinigung liegt in der Verschieden-

artigkeit der Bewohner, und was den Heimschutzfreund gerade an diesem Lande so fesselt, die Manigfaltigkeit im Grossen: die gewaltige, reiche Ebene, die hochragenden Berge, die Schluchten und weiten Täler, die geradezu südliche Üppigkeit der Pflanzenwelt in einigen Strichen, und die alpinen Einsamkeiten; dann Deutsch und Welsch, das alles hat auch auf die Menschen einen starken Einfluss gehabt, dass sie nicht leicht, trotz gutem Willen und vieler Einsicht sich zusammentun. Bei der zerstreuten Besiedelung des Landes, der verhältnismässig starken Abgeschlossenheit der einzelnen Gemeinden und Talschaften voneinander, ist der gegenseitige Verkehr und die innere Verbindung nicht so mühelos wie anderswo zu gewinnen. Genug, wir waren in Sitten der Meinung, die Sektion sei so gut wie gegründet, durften natürlich auch nicht zu stark einwirken, haben aber seit jenen schönen Sommertagen nichts mehr erfahren. Dies ändert aber nichts an unserer ganz besonderen Vorliebe für diesen herrlichen Landesteil und seine freundlichen Bewohner; mithin lassen wir auch die Hoffnung nicht fahren, dass was lange währt, gut werden wird; jedenfalls zählen wir dort 29 Heimschutzfreunde.

Über die Geschäfte der Jahres- und Delegiertenversammlung in Sitten ist in dem erwähnten Bericht statt eines Protokolles, wie üblich, das Einzelne enthalten. An dieser

Stelle ist aber noch einmal der Rücktritt von Herrn Prof. Bovet als Obmann unserer Vereinigung zu erwähnen. Schon während der Krankheit unseres ersten Obmannes, Herrn Burckhardt-Finsler, also im Jahre 1910, hatte Herr Bovet als damaliger Statthalter die Leitung der Geschäfte übernommen; er wurde dann in der Jahresversammlung zu Zug 1912 zum Obmann gewählt und im Jahre 1915 in Zürich auf eine neue Amts-dauer bestätigt. So hat er auf dem ihm anvertrauten Posten bis 1918, also über acht Jahre in guten und bösen Tagen ver-harrt. Die bewundernswerte Spannkraft seines Geistes hat er in dieser langen Zeit auch in den Dienst des Heimatschutzes ge-stellt. Wie oft haben wir uns an seinem hin-reissenden und aufrichtenden Wort erfreuen dürfen und wie gut tat es uns immer, von seiner hohen Auffassung, von der moralischen Bedeutung unserer Bewegung uns erfüllen zu lassen. Die Ehrlichkeit seines Wollens, seine vergeistigte Liebe zu einer idealen Schweiz werden uns eindringliche Vorbilder in treuem Herzen bleiben. Da wir aber glücklicherweise ihn immer noch zu den Unsern zählen und im Vorstande besitzen, muss es an diesen wenigen Worten genug sein. Zu unserem grossen Leide wurde uns das neu in Sitten gewählte Mitglied des Vor-standes, Herr Prof. Dr. Heinrich Giesker-Zeller am 19. April 1919 durch den Tod entrisseñ. Hat die schweizerische Rechts-wissenschaft seinen Verlust auf das schmerz-lteste zu beklagen, so unsere Vereinigung nicht weniger. Wir haben seiner Familie unsere Teilnahme ausgesprochen und Gieskers in unserer Zeitschrift als eines treuen Freun-des des Heimatschutzes und eines liebens-werten Mitarbeiters und Menschen gedacht. Schliesslich haben wir noch den Rücktritt aus dem Vorstand der Herren Prof. Ganz, Dr. Meuli, Rudolf Münger und H. de Saussure zu erwähnen. Die drei erst genannten Herren, namentlich Prof. Ganz, gehören zu den Gründern der Vereinigung, oder haben von Anfang an tätig an der Bewegung teil-genommen. Ihre Verdienste näher auszu-führen, muss einmal einer Geschichte des Heimatschutzes in der Schweiz vorbehalten bleiben. Wir haben ihnen allen viel zu ver-danken, auch Herrn de Saussure, der es sich nicht nehmen liess, trotz der grossen Reise häufig an unsren Sitzungen teilzunehmen und uns durch sein feines Urteil in allen Fragen des guten Geschmackes zu helfen. Für die Ausgetretenen sind von der Haupt-versammlung in Sitten, ausser wie erwähnt, Herr Prof. Giesker, die Herren Greuter und Niklaus Hartmann gewählt und die bisher von ihr Gewählten neu bestätigt worden; das

hat auch der Vorstand für die bisher von ihm gewählten Mitglieder getan und neu Herrn Blondel, Architekt in Genf, gewählt. An Stelle von Herrn Prof. Bovet ist Herr Lang zum Obmann ernannt worden.

Der Vorstand hat sich fünfmal versammelt und mit folgenden Angelegenheiten befasst: Einmal mit der Unversehrtheit einiger Naturdenkmäler: Pisseevache-Fall, Alp Salanfe und die Pierre Pertuis, die alle durch Kraftwerke oder Kraftleitungen gefährdet waren. Wenn dem Naturfreund unserer Tage der Pisseevache-Fall vielleicht nicht mehr als eine der allerersten Naturschönheiten der Schweiz erscheint, wie das früher geschah, so sollte er doch schon mit Rücksicht auf diese geschichtliche Bedeutung geschützt und davor bewahrt werden, dass ihm nun alles Wasser abgezapft wird, um kaum hundert Pferdekräfte daraus herzuleiten. Grössere wirtschaftliche Tragweite hätte die im Alp-grund Salanfe geplante Errichtung eines Staausees; aber damit würde der Charakter der strengen, ernsten, gewaltigen Gebirgs-welt dort hinten im Tale gründlich zer-stört und durch Schaffung eines Seeleins eine gewisse Lieblichkeit dem Landschafts-bild beigefügt, die dort nicht am Platze ist. Wir haben uns in beiden Fällen an die Regierung des Kantons Wallis gewendet, sie möchte ihre Zustimmung zu den erforderlichen Rechtsabtretungen und öffentlichen Beleihungen nicht erteilen. Im übrigen haben gerade diese Fälle sowie der noch zu erwähnende Aufbau von Euseigne die Wünschbarkeit einer Walliser Sektion gezeigt, welche an Ort und Stelle ganz anders tätig und erfolgreich eingreifen könnte als das dem Vorstand möglich ist. Über Bestrebungen, das Lötschental in seiner bisherigen Natürlichkeit zur erhalten und Einfluss zu gewinnen auf das dortige Gasthofgewerbe ist Herr Dr. Lasserre in Genf mit uns in Gedankenaustausch ge-treten und wir haben ihm gerne unsere moralische Unterstützung zugesichert.

Über die Gefährdung des Silsersees durch ganz grosse Anlagen zur Gewinnung von Hunderttausenden von Pferdekräften hat die Zeitschrift ausführlich (durch die Herren Otto und Rollier) berichtet. Der ersten Unternehmung gegenüber, welche das Bergell mit dieser Kraft versehen wollte, nahm der Vorstand eine grundsätzlich nicht ab-lehnende Stellung gegenüber ein, sondern begnügte sich damit, bestimmte sehr weit-gehende Zusicherungen über die Ausführung, wie z. B. unterirdische Leitung der Kabel zu verlangen. Nach dem Auftauchen eines anderen Planes aber schien die Angelegenheit eine andere Gestaltung anzunehmen und

die Schönheiten des ganzen obern Engadin, des Silser-, Silvaplaner- und des Cavlocciosees auf das Ernsteste gefährdet. Dies machte eine nochmalige eingehende Prüfung der Frage zur Pflicht. Das Ergebnis ist in dem auf einem genauen Studium aller Unterlagen beruhenden Aufsatz von Herrn Rollier in der Zeitschrift 1919 auf Seite 58 u. ff. niedergelegt und gipfelt in dem Beschluss: Für die Kraftausfuhr ins Ausland ist der Silsersee zu gut; und um einer rein gewinn-süchtigen Ausbeutung willen darf das Heiligtum des Silsersees nicht angetastet werden. Es darf bei diesem Anlass daran erinnert werden, wie wichtig es für uns als einem auf die Erreichung eines Ideales gerichteten Vereins ist, immer diese ideale Forderung zu betonen; die Andern werden ihre Gründe dann schon vorbringen und die Wirklichkeit macht ihrerseits genügend Abstriche. Das schliesst nicht aus, für den Fall, dass man mit den Hauptbegehren des gänzlichen Unterlassens einer beabsichtigten Veränderung des Landschaftsbildes nicht durchdringt, dann Vorschläge für die Durchführung im einzelnen zu machen. Namentlich heisst das nicht, dass wir eine den Bedürfnissen unserer Tage gerecht werdenden Ausnützung der Naturkräfte unseres Landes an und für sich schon entgegentreten, sondern nur soweit dadurch Güter, die wir noch höher einschätzen, Schaden leiden. Es handelt sich also um ein ruhiges Abwägen von Werten der Schönheit mit solchen der Nützlichkeit; und wir sind dieses Urteilens dann sofort überhaupt enthoben, wenn jene gar nicht auf dem Spiele stehen. Eine unter die Erde verlegte Leitung stört unsere Kreise nirgends. Wir haben schliesslich auch nichts dagegen, wenn, wie das im Engadin bei Anlass jener geplanten Angriffe auf den Silsersee geschehen ist, die Verteidigung der Unberührtheit jener unvergleichlichen Landschaft mit sehr nützlichen und diesmal durchaus zutreffenden Gründen der Fremden-industrie erfolgt.

Auf die Nachricht, dass der Kanton Wallis an den Wiederaufbau des abgebrannten Dorfes Euseigne schreiten wolle, haben wir uns, aus den bisherigen sehr wenig erfreulichen Erfahrungen mit solchen Aufgaben heraus, an einen Architekten in Sitten und auf dessen Auskunft an die kantonale Baudirektion gewendet. Diese ernannte dann unser Vorstandsmitglied Herrn Witmer-Karrer zu einem Mitglied des Prüfungsausschusses für den ausgeschriebenen Wettbewerb. Wir haben an der Zusammen-kunft in Sitten die eingegangenen Pläne besichtigen und an Hand der Erklärungen von Herrn Witmer eine Vorstellung gewinnen

können über die Aufgabe und ihre Lösung. Dabei hat sich die Überzeugung verstärkt, dass es sich gerade in solchen Fällen um die allerschwierigsten Fragen handelt, dass mit einem einfachen Aufbau des Alten nichts getan ist, dass neue Anforderungen eine neue Gestaltung erfordern, und dass dabei doch ein Walliser Dörfchen und nicht eine kühl-geordnete Reissbrett-Schöpfung herauskommen sollte. Auf die ländliche Bebauung überhaupt grösseren Einfluss durch das Bauernsekretariat zu gewinnen, ist auch im vergangenen Jahre nicht geglückt. Zwar setzte sich der neu gewählte Obmann des Bundes schweizer. Architekten mit uns zu dem gleichen Zwecke in Verbindung, aber ein Ergebnis können wir leider nicht verzeichnen. Neben diesen Geschäften hatten wir uns fortwährend auch mit der Zeitschrift zu beschäftigen und deren Herausgabe für das neue Jahr auf einer Grundlage zu sichern, welche das bisher gesunde Gebäude unserer Geldmittel nicht ins Wanken brachte. Es ist uns gelungen, mit dem bisherigen Verleger einen Vertrag abzuschliessen, nach welchem nur noch sechs, freilich anderthalb statt nur ein Bogen starke Hefte und mit Verminderung der Abbildungen erscheinen sollen. So wird uns die Herausgabe der Zeitschrift nicht teurer als bisher zu stehen kommen. Der Jahrgang 1918 ist in Ihren allen Händen und wenn Sie ihn wieder durchschauen, werden Sie erfreut sein über die Mannigfaltigkeit des Dargebotenen. Wir bezeugen dem Herrn Redaktor gerne an diesem Orte unseren Dank für seine treue Arbeit und seine trefflichen Leistungen.

Die Sektion Innerschweiz regte auf Grund ihrer guten Erfahrungen mit einem Wettbewerb unter den Liebhabern der Photographenkunst an, einen solchen mit dem schweizerischen Amateur-Photographen-Verein anzuordnen. Wir beschlossen dafür einen Betrag von Fr. 500 zur Preisverteilung auszusetzen. Herr Dr. Coulin hat in Verbindung mit Herren jenes Vereines den Plan ausgearbeitet; die Ausführung ist dann im Jahre 1919 erfolgt und hat, wie vorweg-genommen sein mag, ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. Zu Schluss des Jahres haben wir noch die ersten Schritte unter-nommen, um die Frage der elektrischen Überlandleitungen genau zu ergründen. Die Zeitschrift hat in zwei Aufsätzen von Herrn Dr. P. Nüesch-Siegrist bereits sehr wert-volle Beiträge dazu geliefert. Die ganze Angelegenheit befindet sich jetzt in bestem Gange, aber doch erst in ihren Anfängen, so dass es sich rechtfertigt, in einem späte- ren Bericht das Weitere mitzuteilen.

Seit langem haben wir wieder eine Zu-

nahme an Mitgliedern zu verzeichnen, und zwar sind es gerade 100. Während wir nämlich auf Ende 1917 deren 4831 zählten, waren es am 31. Dezember 1918 4931. Und diese Zunahme steigert sich, wie die Kontrollstelle in erfreulicher Weise festgestellt hat, so dass wir die 5000 bereits wieder überschritten haben. Dieser günstigen Mitteilung ist die weitere anzureihen, dass uns ein Vermächtnis von einer Höhe zugefallen ist, wie wir es noch nie zu verzeichnen hatten. Herr Fritz von Schulthess-Rechberg in Biel, hat uns durch letztwillige Verfügung 20,000 Franken vermacht, ohne sie mit bestimmten Auflagen zu belasten. Wir haben den Angehörigen seiner Familie zugesichert, dass diese Vergabung zu einem die Erinnerung an den Verstorbenen ehrenden und den Heimatschutz fördernden Werke zu verwenden uns eine angelegentliche Pflicht sein werde.

Die Verkaufsgenossenschaft S H S hat einen eingehenden Bericht über ihre Tätigkeit in der Zeitschrift veröffentlicht und auch vom Heimatschutz-Theater-Spielverein in Bern haben wir einen Rückblick auf seine Tätigkeit zum Abdruck gebracht. An einer Vorstellung des „Chlupf“ von Otto von Greyerz hat der Berichterstatter diesen Winter teilgenommen und sich von der Tüchtigkeit der Leistungen überzeugt, so dass

sich der Wunsch rechtfertigt, diese guten Spieler auch noch in andern Städten auftreten zu sehen.

Und nun erhoffen wir alle von der kommenden Zeit einen neuen Antrieb auch für die Bestrebungen des Heimatschutzes. Zweifellos hat in den letzten Jahren eine starke nationale Strömung, ein Besinnen auf sich selbst eingesetzt, leider nicht immer ohne die Auswüchse jeder solcher Bewegung, die das Eigene nicht ohne verletzende Angriffe auf die Art der andern schätzen und fördern zu können glaubt. Der Heimatschutz ist von Anfang an für die Wahrung der Eigenart unseres Landes eingestanden, er geht ja darin auf, und konnte sich von jenen Hässlichkeiten frei halten. Denn wie ich für das meine in meinem Lande eintrete, so anerkenne ich das Fremde an seinem Orte. Wir sind in der glücklichen Lage, gerade in der Mannigfaltigkeit, wie sie grösser auf einem kleineren Raume anderswo kaum vorkommen wird, einen Hauptvorzug unseres Landes zu ersehen und uns in dieser gemeinsamen Liebe zum Angestammten in jedem Landesteile, und in dem Bestreben es zu bewahren und zu mehren, schrankenlos zu finden. Und so fortan! liebte Goethe seine Briefe zu schliessen.

Der Schreiber: *Gerhard Boerlin.*

## Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz.

### Mitgliederbestand.

	Einzelmitglieder	Kollektivmitglieder
Direkte Mitglieder . . . . .	219	32
Sektion Aargau . . . . .	223	6
„ Appenzell . . . . .	200	9
„ Basel . . . . .	598	9
„ Bern . . . . .	745	17
„ Freiburg . . . . .	41	—
„ Genf . . . . .	212	1
„ Graubünden . . . . .	262	9
„ Innerschweiz . . . . .	345	5
„ Schaffhausen . . . . .	174	7
„ St. Gallen . . . . .	275	14
„ Solothurn . . . . .	128	5
„ Thurgau . . . . .	320	20
„ Waadt . . . . .	196	2
„ Wallis . . . . .	23	—
„ Zürich . . . . .	819	15
	<hr/> 4780	<hr/> 151
	Einzelmitglieder . . . . .	4780
	Kollektivmitglieder . . . . .	<hr/> 151
Total . . . . .	4931	
Voriges Jahr . . . . .	<hr/> 4831	
Zunahme . . . . .	100	

**Einnahmen**

**Bilanz per 31. Dezember 1918.**

**Ausgaben**

	Fr.	Fr.
Saldo der alten Rechnung . . . . .	3 605.89	I. Anschaffungen . . . . .
Vorschuss an den „Heimatschutzztheater-Spielverein“ . . . . .	<u>1 700. —</u>	II. Drucksachen . . . . .
<b>I. Mitgliederbeiträge:</b>	<b>5 305.89</b>	III. Kosten der Zeitschrift . . . . .
a) Einzelmitglieder der Zentralkasse .	1 006.50	IV. Aushilfsarbeiten . . . . .
b) Einzelmitglieder der Sektionen .	<u>13 683. —</u>	V. Post, Telegraph und Telephon . . . . .
c) Kollektivmitglieder der Zentralkasse .	705. —	VI. Reisespesen . . . . .
d) Kollektivmitglieder der Sektionen .	<u>831. —</u>	VII. Generalsammlung . . . . .
<b>II. Ausserordentliche Beiträge . . . . .</b>	<b>16 225.50</b>	VIII. Verschiedenes . . . . .
	<b>2 802. —</b>	IX. Diapositivesammlung . . . . .
	341.15	Saldo auf neue Rechnung . . . . .
III. Erlös aus dem Verkauf der Zeitschrift	203.36	4 552.06
IV. Verschiedenes . . . . .	347.78	Vorschuss an den „Heimatschutzztheater-Spielverein“ . . . . .
V. Zinsen des Bank- und Postscheckkonto	<u>Total</u>	1 422.90
	<u>25 225.68</u>	1 422.90
		Total
		<u>25 225.68</u>

BASEL, den 10. Mai 1919. Der Säckelmeister: **Louis La Roche.**

An den Zentralvorstand der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz

Sehr geehrter Herr Präsident,  
Sehr geehrte Herren!

Die Unterzeichneten haben die von Herrn Louis La Roche vorgelegte Jahresrechnung der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz pro 1918 geprüft und dabei alles in bester Ordnung befunden. Sie bitten daher die Generalversammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen und dem Kassier für die grosse geleistete Arbeit den Dank der Vereinigung auszusprechen.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung

Die Rechnungsrevisoren: sig. **E. R. Seiler-La Roche.**  
sig. **Dr. Rudolf Rigggenbach.**